

FBP-TERMINE

Die FBP-Nominationstermine im Überblick:

Ruggell

Sonntag, 31. Oktober 2004, 17 Uhr,
Foyer Gemeindesaal

Triesen

Dienstag, 2. November 2004, 19.30 Uhr,
Kleinbühne, Alte Weberei

Schellenberg

Mittwoch, 3. November 2004, 19.30 Uhr,
Restaurant Krone

Balzers

Donnerstag, 4. November 2004, 19.30 Uhr,
kleiner Gemeindesaal

Eschen

Freitag, 5. November 2004, 19.30 Uhr,
Mehrzweckgebäude

Einladung zur Nominationsversammlung in Balzers

BALZERS – Die FBP-Ortsgruppe Balzers freut sich, Ihnen das Kandidatenteam für die Landtagswahlen 2005 am Donnerstag, 4. November, um 19.30 Uhr im kleinen Gemeindesaal vorstellen zu können.

Dazu laden wir alle Einwohner/-innen recht herzlich ein, sich persönlich vom Kandidatenteam überzeugen zu lassen. Es bietet sich sowohl beim Apéro wie auch im Rahmen der anschliessenden Nominationsversammlung die Möglichkeit, das Kandidatenteam in einem persönlichen Gespräch näher kennen zu lernen.

Der Vorstand der FBP-Ortsgruppe Balzers freut sich, viele politisch Interessierte zu dieser Nominationsversammlung begrüßen zu dürfen.
FBP-Ortsgruppe Balzers

Nominationsversammlung FBP-Ortsgruppe Ruggell

RÜGGELL – Der Vorstand der Ortsgruppe Ruggell lädt alle Interessierten zur Nominationsversammlung am Sonntag, den 31. Oktober ein. Wir freuen uns, euch unsere kompetenten und motivierten Kandidaten, die bereit sind, sich einer Kandidatur zu stellen, vorstellen zu können.

Die Versammlung mit Apéro und Imbiss findet am Sonntag, den 31. Oktober um 17 Uhr im Foyer des Gemeindesaals statt.

FBP-Ortsgruppe Ruggell

FBP
Mitten im Leben

WEITERBILDUNG

Redesicherheit und Präsentation

SCHAAN – Vor Publikum, vor vielen Leuten etwas vorzustellen oder eine Rede zu halten, das ist nicht jedermanns bzw. jederfrau Sache, aber lernbar. Ziel und Inhalte dieses Kurses sind: Sicherheit gewinnen für freies Reden und Darstellen, Präsentation vor einer Gruppe von Zuhörer/-innen, der eigenen Stimmigkeit bewusster werden, persönliche Ausstrahlung stärken.

Die Kursleiterin Hildegard Salzmann ist ausgebildete Moderatorin und seit mehreren Jahren als Kommunikationstrainerin in der Erwachsenenbildung tätig.

Dieser Kurs (747) im Haus Stein-Egerta – organisiert in Zusammenarbeit mit dem BWI der GWK – dauert von Freitag 5. November 19 Uhr bis Samstag 6. November 16.30 Uhr. Anmeldungen bis spätestens Dienstag, 2. November.

Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Telefon 232 48 22, E-Mail: info@stein-egerta.li. (PD)

Trend zu Feuerbestattungen

Die Anzahl an Kremationen nimmt auch in Liechtenstein zu

SCHAAN – Immer weniger Verstorbene werden auf traditionelle Weise erdbestattet: Auch in Liechtenstein ist ein klarer Trend zu Feuerbestattungen festzustellen. In Vaduz waren es vergangenes Jahr bereits gut drei Viertel aller Bestattungen.

• Nadine Kranz

Lange Zeit verhinderten vor allem religiöse Gründe die allgemeine Anerkennung der Feuerbestattung respektive Kremation (lat. cremare, verbrennen). Obwohl sie bereits lange vor der christlichen Zeitrechnung weit verbreitet war, erklärte Karl der Grosse 785 die Beerdigung zur alleinigen christlichen Bestattungsart. Seit die katholische Kirche 1963 die Vorschriften des Kirchenrechts änderte und die Erzdiözese Wien 1966 die Feuerbestattung der Erdbestattung gleichstellte, nimmt die Feuerbestattung immer mehr zu. Mit der Errichtung des «Ethik- und Umwelt»-Krematoriums in Hohenems 1998 gibt es auch in Vorarlberg deutlich mehr Feuer- als Erdbestattungen. Nicht nur die geringeren Kosten spielen eine Rolle, sondern vor allem die Platznot auf etlichen Friedhöfen.

Verabschiedungsprozess vernachlässigt

Zum kirchlichen Aspekt meint Adriano Burali, Kuratskaplan und Pfarrer in Nendeln: «Jesus wurde ins Grab gelegt, in der Bibel spricht man vom leeren Grab und der Auferstehung. Die Begräbnisfeier bringt den österlichen Charakter des christlichen Sterbens zum Ausdruck. So sieht die Kirche eine Ähnlichkeit, wenn der Verstorbene im Sarg beigesetzt wird.» Eine Urnenbesetzung wird von der katholischen Kirche nicht gefördert, auf Wunsch des Verstorbenen wird dies jedoch akzeptiert, meint Burali. In der Feuerbestattung sieht der Pfarrer ganz klar den Platzvorteil, hingegen jedoch vor allem den Nachteil, dass emotionale und religiöse Motive und der Verabschiedungsprozess vernachlässigt werden. Auf die Frage, ob sich eine Urnenbesetzung im Gegensatz zur traditionellen Erdbestattung gesundheitlich oder umwelttechnisch auf die Bevölkerung auswirken könnte, antwortet Burali: «Es gibt ganze Wissenschaften davon, die aber anti-religiös sind oder den religiösen Aspekt ganz ausser Acht lassen. Es ist eine philosophisch gefährliche Frage, denn, zählt nur der gesunde und jugendliche Mensch?»

Teure Grabstätten

Die evangelische Kirche unterscheidet sich von der katholischen bezüglich Bestattungen dadurch, dass sie die Bibel zeitgemässer auslegt. Dem evangelischen Pfarrer André Ritter zufolge bleibt die Wahl der Bestattungsform grundsätzlich dem Einzelnen überlassen, da es seiner Meinung nach keine stichhaltigen theologischen Einwände gegenüber der Feuerbestattung gibt. Tendenziell sei europaweit eine immer steigende Anzahl von Feuerbestattungen bemerkbar. «Erklärbar ist dieser Umstand unter anderem sicherlich durch den finanziellen Aspekt: Eine Erdbestattung benötigt weitaus grössere Grabstätten. Manche möchten auch ihre Angehörigen nicht mit der Grabpflege belasten und wünschen daher die Beisetzung in der Urnenwand», erklärt Ritter. «In Deutschland gewinnen nicht-kirchliche



Der Grabstein des viel zu früh verstorbenen langjährigen Volksblatt-Mitarbeiters Heinz Michels auf dem Schaaner Friedhof.

Beisetzungen zudem immer mehr an Bedeutung», fährt der evangelische Pfarrer fort. «In Liechtenstein ist dies jedoch bislang nicht der Fall. Die starke Anteilnahme der Ortsgemeinde im Sinne guter Nachbarschaft fällt gegenüber Deutschland sehr auf.»

Gesetzliche Regelung

Laut Landesphysikus Oskar Ospelt gibt es keine bestimmten Voraussetzungen für eine Kremation. Sie wird weder verboten noch auf irgend eine Art gesetzlich geregelt und ist somit erlaubt. «Eine Ausnahme bilden Verstorbene, welche eine äusserst ansteckende oder schwere Infektionskrankheit übertragen mussten. Bei diesen Fällen wird der Sarg speziell abgedichtet, was jedoch nur beim Transport eine Rolle spielt», erklärt Ospelt. «Über die Statistik kann ich überhaupt nichts sagen», so der Landesphysikus.

Immer mehr Feuerbestattungen

Pepi Becker, Betriebsleiter des Werkhofs Vaduz, stellte fest, dass die Kremationszahlen in Vaduz stark zunehmen. «1998 hatten wir 16 Urnen- und 12 Erdbestattungen. Ein Jahr später waren es bereits 21 Kremationen und nur noch 8 Erdbestattungen. Dann nahm die Anzahl Feuerbestattungen wieder ab. Es gab zwar weiterhin weniger Erdbestattungen, doch der Unterschied blieb klein. Letztes Jahr wurden jedoch wieder 29 Verstorbene kremiert und nur 9 Tote erdbestattet.» Becker kann sich diesen Trend nicht genau erklären. Seiner Meinung nach liegt es jedoch nicht hauptsächlich an der Tatsache, dass die Gemeinde Vaduz Urnengräber und Holzurnen kostenlos zur Verfügung stellt, da nämlich auch normale Gräber von der Gemeinde bezahlt werden. Einzig und allein Familiengräber müssen selbst finanziert werden. «Ein möglicher Grund für die zunehmenden Kremationen ist vielleicht, dass die katholische Kirche viel toleranter geworden ist. Überraschenderweise lassen sich nämlich sehr viele ältere Leute kremieren, von denen ich weiss, dass sie regelmässige Kirchengänger und sehr gläubig sind.»

Gemeinschaftsgrab in Vaduz

In Vaduz soll noch dieses Jahr ein Gemeinschaftsgrab fertig gestellt werden. «Nach 25 Jahren läuft die Grabruhe ab. Viele Angehörige können sich nicht mit dem Gedanken anfreunden, die Urne zuhause aufzubewahren. Die verbliebene Asche wird dann in dieses Gemeinschaftsgrab gestreut, somit fällt auch die Grabpflege für die Angehörigen weg», erklärt Becker.

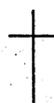
vorzugt jedoch immer noch die Erdbestattung», sagt Gemeindevorsteher Norman Wohlwend. Seiner Meinung nach besteht der Hauptgrund in einer «Hemmschwelle, dass die Verstorbenen nicht eingemauert werden wollen, eine Urnenbeisetzung in der Erde wäre jedoch in Ordnung». So überlegt sich die Gemeinde eine Friedhoferweiterung, um den Ansprüchen der Schellenbergerinnen und Schellenberger gerecht zu werden.

Designerurnen aus Nendeln

Nach Ansicht von Philipp Eigenmann, Inhaber der Schaedler-Keramik in Nendeln, sind vor allem Platzmangel auf Friedhöfen und der Aspekt Umweltschutz verantwortlich für die immer weniger werdenden Erdbestattungen. «Eine Feuerbestattung ist hygienischer, so gelangt nichts ins Abwasser», sagt Eigenmann. Andere Beweggründe sind laut Eigenmann wahrscheinlich auch die Kosten. «Die meisten Urnen werden in Krematorien angeboten. Eine Standardurne aus Ton kostet viel weniger als eine Erdbestattung», so Eigenmann. In der Schaedler-Keramik werden spezielle Urnen, vor allem nach Kundenwünschen, hergestellt. «Die Kunden möchten sich etwas gönnen, sie suchen etwas Stilvolles», meint Eigenmann. Ausserdem stellt er mit seinen 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern normale Urnen für die Stadt Aarau her, welche die Stadt kostenlos für ihre Bürger zur Verfügung stellt. Auch dies ist ein Versuch, die Anzahl an Erdbestattungen zu verringern.

Ein anderer Aspekt: Vermehrt werden auch Tiere bestattet. Solche Tierurnen stellt die Schaedler-Keramik für Schweizer Tierhalter her. «Viele Menschen leben alleine, ein Tier ist dann oft ihr bester Freund. Unsere Kunden sind Tierbesitzer, welche sehr an ihrem tierischen Freund hängen und ihn gebührend bestatten möchten», erklärt Eigenmann.

In vergleichsmässig kleineren Gemeinden, wie beispielsweise Schellenberg, ist die Kremation noch nicht so verbreitet. Feuerbestattungen kommen zwar einzeln vor und es werden tendenziell mehr, der Grossteil der Bürger be-



TODESANZEIGE

«Ich schlief und träumte, das Leben wäre Freude;
ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht;
ich handelte, und siehe, die Pflicht war Freude.»

In aller Stille haben wir von unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter Abschied genommen. Sie ist in aller Ruhe friedlich eingeschlafen.

Antonie Kitzinger-Wagner

10. Juni 1906 – 29. Oktober 2004

In stiller Trauer:

Christl Hafner-Kitzinger
mit Doris und Familie

Heribert und Margrith Kitzinger
mit Ludwig, Alexander und Natascha,
Gustav und Monica

Anton und Lea Kitzinger
mit Sven

Urenkel

Lorena und Elfriede, Pflegerinnen

Anverwandte, Freunde und Bekannte

Die Beerdigung findet am Dienstag, 2. November, um 9 Uhr im engen Familienkreis auf dem Friedhof in Mauren statt, mit anschliessendem Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche.

Wir beten für die liebe Verstorbene am Samstag, 30. Oktober, um 17.45 Uhr in der Vorabendmesse in der Theresienkirche in Schaanwald. Am Sonntag, 31. Oktober, um 19 Uhr Rosenkranzgebet; am Montag, 1. November, um 19 Uhr Rosenkranzgebet; alle Fürbitten finden in der Theresienkirche in Schaanwald statt.